

Die Zauberflöte

Oper von Wolfgang Amadé Mozart



Martin AchRAINER als Papageno (Spielzeit 2013/14)

**Unsere nächsten
Veranstaltungen und
die Vereinskünstler**

Seiten 3 bis 6

**„Schikaneder als
Prinzpal in Linz“
von Josef Simbrunner**

Seite 11

**Zur Operette *Paganini*
ein Beitrag von
Heide Stockinger**

Seite 13 bis 15

**Neues aus dem
BOLIVERSUM
von Norbert Trawöger**

Seite 16 und 17



Vorwort

Liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich begrüße Sie auf das Herzlichste zu unserem 41. Vereinsjahr und zur neuen Spielzeit im Musiktheater unter dem Motto „Wie will ich leben“. Viel erleben können Sie bereits in den nächsten Wochen bei unseren Vereinsveranstaltungen und Konzerten mit Kooperationspartnern.

Beim 105. SonntagsFoyer am So, 8. September zur Oper *Die Zauberflöte*, dem 106. SF am 29.9. zur Operette *Paganini* und zum 107. SF am 3. November zum Musical *Something Rotten!* erhalten Sie wieder Einblicke und Informationen zu den Linzer Inszenierungen durch den musikalischen Leiter, das Produktionsteam und musikalische Kostproben, dargeboten von Ensemblemitgliedern des Musiktheaters.

Alle Karten so wie auch für unser erstes Vereinskonzert im HauptFoyer des Musiktheaters(!) am 12.11. – gestaltet von Zitherprofessor Wilfried Scharf mit dem Ensemble

Con Chordis – , das Konzert der UpperAustrian Sinfonietta und das Herbstkonzert des Linzer Konzertvereins im Brucknerhaus können Sie bereits bei uns im Vereinsbüro bestellen.

Informationen zu unserer Musiktheaterreise nach Triest finden Sie auf den Seiten 8 und 9.

Die aktuelle Neuinszenierung von *Die Zauberflöte* inspirierte Dr. Josef Simbrunner zu einem Beitrag über Emanuel Schikaneder und die Erstaufführung der Mozart-Oper in Linz. Heide Stockinger als ausgewiesene Franz Lehár- und Richard Tauber-Expertin gibt uns Einblicke in die Entstehungsgeschichte der Operette *Paganini*, die am 12.10. unter der Regie von Thomas Enzinger ihre Premiere feiert. Die Europäische Erstaufführung des Musicals *Wonderland* ist für Intendant Hermann Schneider Anlass, in seinem Editorial das Spielzeitthema „Wie will ich leben“ zu reflektieren. Rück- und Ausblicke über die Aktivitäten des Bruckner Orchesters Linz erhalten Sie von Norbert Trawöger in seinem Beitrag „Neues aus dem Boliversum“.

Das Jahresprogramm unserer Veranstaltungen ist dieser Ausgabe beigelegt. Außen angeheftet finden Sie den Erlagschein zur Einzahlung Ihres Mitgliedsbeitrages, und ich darf Sie um Ihre Überweisung ersuchen. Selbstverständlich sind wir Ihnen für Spenden über den Jahres-Mitgliedsbeitrag hinaus sehr dankbar!

Ich freue mich auf ein Wiedersehen

Ihr Peter Rieder

Zusammenarbeit mit dem Landestheater

Das Landestheater stellt uns in dankenswerter Weise auch in dieser Spielzeit wieder Karten exklusiv für Mitglieder der „Freunde des Linzer Musiktheaters“ mit 20 Prozent Ermäßigung zur Verfügung:

Viel Lärm um nichts

Sa, 21. September 2024, 19.30 Uhr, Schauspielhaus
Komödie von William Shakespeare

Oh Gott!

Mi, 25. September 2024, 19.30 Uhr, Kammerspiele
Komödie von Anat Gov

Die Zauberflöte

Do, 10. Oktober 2024, 19.00 Uhr, Musiktheater Großer Saal
Oper von Wolfgang Amadé Mozart

Trilogie der Sommerfrische

Fr, 18. Oktober 2024, 19.30 Uhr, Schauspielhaus
Komödie von Franzobel nach Carlo Goldoni

Paganini

Di, 29. Oktober 2024, 19.30 Uhr, Musiktheater Großer Saal
Operette von Franz Lehár

HINWEIS

Sie können Karten für diese Termine auch online auf www.landestheater-linz.at unter dem Promotioncode „FREUNDE“ bestellen!

KARTENBESTELLUNG:

Karten online mit dem Promotioncode „FREUNDE“ oder gegen Vorlage der Mitgliedskarte direkt beim Kartenservice des Landestheaters unter 0732/76 11-400 (Mo bis Fr, 9.00 – 18.00 Uhr, Sa, 9.00 – 12.30 Uhr, Sonn- und Feiertage geschlossen) oder per E-Mail: kassa@landestheater-linz.at (Kennwort „FREUNDE“)

SonntagsFoyer im Musiktheater, 11.00 Uhr

8. September 2024

29. September 2024



Theaterzettel 1791 (Foto: wikimedia))

Die Zauberflöte

Das klingt so herrlich, das klingt so schön!

Mit Regisseur François De Carpentries, Kapellmeister Ingmar Beck (musikalische Leitung), Karine Van Hercke (Bühne und Kostüme), Martin Schönbauer (Dramaturgie u. Moderation), Tina Josephine Jaeger, Fenja Lukas, Martin AchRAINER und SeungJick Kim

Es ist immer eine ganz besondere Herausforderung *Die Zauberflöte* zu inszenieren. Wer könnte diese also besser meistern als François De Carpentries und Karine Van Hercke? Schließlich haben sie schon bewiesen, dass sie ein Händchen für Mozart-Opern haben.

Mit dem Meisterwerk von Mozart und Schikaneder gehen viele Erwartungen einher. Ein Großteil des Publikums kennt die Geschichte von Tamino und Papageno, die zur Errettung Paminas aus den Fängen Sarastros aufbrechen. Es ist also natürlich, dass Vergleiche angestellt werden: Wo sind die Unterschiede? Worauf wird der Fokus gerichtet? Die Neugier des Publikums ist also groß und es wartet mit großer Spannung auf die Beantwortung dieser Fragen. Darüber hinaus ist *Die Zauberflöte* auch noch eine Art „Einstiegsoper“, die für viele Menschen der erste Berührungspunkt mit dem Musiktheater ist und sie dann ein Leben lang begleitet.

Wie geht man also mit diesen vielen unterschiedlichen Publikumsinteressen um? Das werden François De Carpentries und Karine Van Hercke in diesem SonntagsFoyer erzählen. Zusätzlich wird der musikalische Leiter Ingmar Beck zeigen, wie er die vielen musikalischen Sprachen, die Mozart in der Oper für die Figuren verwendet, zum Tönen und Glänzen bringen will. Um das zu veranschaulichen, wird er von den Ensemblemitgliedern unterstützt, die gemeinsam mit ihm einen musikalischen Ausblick geben werden.



Niccolò Paganini (Lithographie von Josef Kriehuber; Foto: Peter Geymayer)

Paganini

Verführung durch Musik

Mit Regisseur Thomas Enzinger und seinem Regieteam, Kapellmeister Marc Reibel (musikalische Leitung), Leit. Musiktheaterdramaturg Christoph Blitt und Mitgliedern des Musiktheaterensembles

Er war einer der größten Stars der klassischen Musik und der Inbegriff dessen, was man unter einem „Virtuosen“ versteht: Der Geiger Niccolò Paganini. Seine Fähigkeiten auf der Geige waren so atemberaubend, dass das zeitgenössische Publikum nachgerade mythische Erklärungsmodelle für das Unfassbare suchte, was Paganini in seinen Konzerten zum Besten gab. Es gab viele Gerüchte, die damals über Paganini im Umlauf waren, die aber (natürlich!) jeglicher Grundlage entbehrten. Dem Ruhm und dem Erfolg des Stargeigers taten solche Legenden natürlich keinen Abbruch – im Gegenteil! Seine auffällige hagere Erscheinung, sein unbeschreibliches Charisma und auch sein wohlklingender italienischer Name taten zudem ein Übriges, um seine Aura nochmals zu potenzieren.

Da konnte es nur spannend werden, wenn Franz Lehár für seinen Linzer Lieblingstenor Richard Tauber ein neues Werk über Paganinis außergewöhnliche Musikerpersönlichkeit und seine faszinierende Ausstrahlung vor allem auf die holde Weiblichkeit schuf. Welch melodienseliges Ergebnis dieses Unterfangen gezeitigt hat, warum Tauber dann doch nicht bei der Uraufführung auf der Bühne stand und wie man heute in Zeiten von „MeToo“ eine Operette auf die Bühne bringt, dessen populärste Nummer mit den Worten anhebt „Gern hab' ich die Frau'n geküsst, hab' nie gefragt ob es gestattet ist“, darüber wird im SF über Franz Lehárs Welthit *Paganini* mit Regisseur Thomas Enzinger zu reden sein.

Musikalische Kostproben dieser wertvollen Partitur dürfen natürlich auch nicht fehlen.

SonntagsFoyer im Musiktheater, 11.00 Uhr

3. November 2024

Something Rotten!

Hamlet oder Omelett, das ist die Frage

Zur Deutschsprachigen Erstaufführung des Comedy-Musicals spricht Dramaturg Arne Beeker mit Regisseur Matthias Davids, Choreografin Melissa King, dem Musikalischen Leiter Tom Bitterlich und dem Ausstatterteam Andrew D. Edwards / Adam Nee. Mitglieder des Ensembles präsentieren Songs aus dem Stück.

London 1595. Die Theatertruppe um die Brüder Nick und Nigel Bottom versucht verzweifelt, dem neuen Superstar William Shakespeare das Wasser zu reichen. Der Tipp einer Wahrsagerin über die erfolgreichste Theaterkunstform der Zukunft verspricht den Weg aus der künstlerischen und wirtschaftlichen Misere: Nick macht sich daran, das erste Musical der Weltgeschichte zu produzieren! Aber welches Thema könnte geeignet sein? Ein Versuch, die Schwarze Pest zum Mittelpunkt einer Musical Comedy zu machen, kommt bei Nicks Geldgebern nicht gut an. Ein neuer Besuch bei der Wahrsagerin tut not. Die Frage nach Shakespeares größtem zukünftigen Erfolg beantwortet sie mit „Omelett“ – offenbar ein Produkt einer „atmosphärischen Störung“. Denn dass es dabei eigentlich um „Hamlet“ ging, erweist sich erst nach dem katastrophalen Versuch, ein großes Musical über Eierprodukte auf die Bühne zu bringen ...



KI-Sujet zu *Something Rotten!* von Robert Josipović

Regisseur Matthias Davids steht beim SonntagsFoyer mit seinem „School of Rock“-Team Rede und Antwort über eines der originellsten Broadway-Musicals der letzten Jahre, für das sich das Landestheater Linz die Rechte für die Deutschsprachige Erstaufführung sichern konnte. Dramaturg Arne Beeker steuert Hintergründe über Theatertruppen im elisabethanischen England und die Entwicklungsgeschichte des Musicals bei, das zu einem der größten Überraschungserfolge der Saison 2014/15 am Broadway wurde.

KARTEN: € 15; Vereinsmitglieder über Vereinsbüro: € 5 Regiebeitrag

Sonderkonzert der internationalen Kammermusiktage St. Marien zum 200. Geburtstag Anton Bruckners

So, 22. Sept. 2024, 18 Uhr, Kirche St. Michael, 4502 St. Marien

Altomonte-Ensemble:

Rémy Ballot (1. Violine), Iris Ballot (2. Violine), Peter Aigner (1. Viola), Stefanie Kropfreiter (2. Viola), Jörgen Fog (Violoncello)

PROGRAMM:

Streichquartett c-Moll, WAB 111

Streichquintett F-Dur, WAB 112

KARTENBESTELLUNG:

VVK: € 20, AK: € 22; VVK: € 13, AK: € 15 (Schüler, Studenten, Zivildienstler, Präsenzdienst)

Tel.: 07227/8155 (Bürgerservice) zu den Öffnungszeiten



(Fotos: Meinrad Hofer, Reinhard Winkler, Maria Frodl, privat)

UAS – UpperAustrianSinfonietta

Montag, 28. Oktober 2024, 19.30 Uhr

Brucknerhaus Großer Saal

Peter Aigner (Dirigent), **Eleonor Sophie Plöchl** (Marimbaphon)

PROGRAMM:

Johannes Brahms: Auswahl aus den Ungarischen Tänzen WoO 1

Tina Geroldinger: Expedition Nordpol (Anton Bruckners Traumreise), UA

Tristan Schulze: Konzert für Marimbaphon und Orchester, op. 95

Anton Bruckner: Symphonie f-Moll, WAB 99 (Studiensymphonie)

KARTENBESTELLUNG:

Ermäßigte Karten nur für Vereinsmitglieder: € 10

Vereinsbüro: Am Volksgarten 1, 4020 Linz; Öffnungszeiten: Mo–Fr 9.00–12.00 Uhr; Tel. 0732 / 77 56 21;

E-Mail: office@musiktheater.at; **Bitte holen Sie Ihre Karten jedenfalls bis 16. Oktober 2024 im Vereinsbüro ab.**

Der Musiktheaterverein hat im Brucknerhaus **KEINE ABENDKASSE!**

UAS – UpperAustrianSinfonietta

Die UAS-UpperAustrianSinfonietta ist eines der Jugendorchester des Oö. Landesmusikschulwerkes. In der nun 20-jährigen Geschichte des Orchesters wurden, an Zahlen gemessen, ca. 1300 junge MusikschülerInnen aus ganz OÖ im Alter zwischen 14 und 18 Jahren im Orchesterspiel ausgebildet. Unterstützt werden sie dabei von einem erfahrenen Referententeam, bestehend ua. aus LehrerInnen am Oö. LMSW und Mitgliedern österreichischer Berufsorchester. Während einer einwöchigen Probenphase auf Schloss Weinberg wird das Programm der jeweiligen Saison einstudiert. Seit 2007 ist das Orchester regelmäßiger Gast im Brucknerhaus. Das Orchester pflegt die Zusammenarbeit mit InstrumentalsolistInnen (Dr. Josef Ratzenböck-Stipendium), SprecherInnen, SchauspielerInnen und ErzählerInnen und vergibt immer wieder Kompositionsaufträge an vorwiegend in Oö. ansässige KomponistInnen. Das Orchester wird seit seiner Gründung im Jahr 2003 von Peter Aigner geleitet.



Peter Aigner

Musikalische Ausbildung am Linzer Brucknerkonservatorium (bei Franz Wall) und an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (bei Hatto Beyerle und Thomas Kakuska), Meisterkurse ua. bei Mitgliedern des La-Salle Quartetts. Peter Aigner war Solobratschist des „ensemble aktuell“ unter Franz Welser-Möst und des Orchesters „Wiener Akademie“ (1992 bis 2013). Von 2002 bis 2022 Mitglied des OÖ. David-Trios. Konzerte als Solist ua. im Wiener Musikverein, beim Carinthischen Sommer, dem Prager Frühling. Unterrichtstätigkeit an der LMS Neuhofen/Krems, Workshops ua. am Tschaikowsky-Konservatorium Moskau. Seit 2007 ist er Intendant der „Internationalen Kammernusikstage St. Marien“, seit 2017 Obmann des Brucknerbundes Ansfelden, hier kuratiert er die Konzertreihen „Brucknerfrühling“ und „Bruckner 200“.



Eleonor Sophie Plöchl

geboren 2009 in Lasberg, begann bereits im Alter von fünf Jahren mit dem Schlagwerkunterricht bei Markus Lindner. Seit zehn Jahren lebt sie nicht nur ihre rhythmische Leidenschaft aus, sie erhält zusätzlich auch Unterricht am Klavier (Gernot Martzy, anschließend Christian Horner) sowie Tanz und Bewegung (Elisa Schmitsberger-Barth) an der LMS Freistadt. Eleonor kann auch bereits auf zahlreiche Preise bei Wettbewerben wie „prima la musica“ verweisen. Sie zählt zu den Preisträgerinnen des Dr. Josef-Ratzenböck-Stipendiums 2023 und Studierenden der Akademie für Begabtenförderung, eine Kooperation des Oö. Landesmusikschulwerkes und der ABPU. Seit dem Schuljahr 2023/24 besucht sie den Musikzweig des Adalbert-Stifter-Gymnasium, Linz.



(Foto: Reinhard Winkler, Land Oö Peter C. Mayr)

Wilfried Scharf und Ensemble Con Chordis

Di, 12. November 2024, 19.30 Uhr, Musiktheater, Foyer

Univ. Prof. em. OStR Wilfried Scharf

(Zither und Leitung)

Ensemble Con Chordis

der Akademie für Zither und verwandte

Saiteninstrumente: Zither, Hackbrett und Kontragitarre

PROGRAMM:

Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel,
Johann Pachelbel, Camille Saint-Saëns,
Wolfgang Amadeus Mozart, Wilfried Scharf ua.

KARTENBESTELLUNG:

Vereinsbüro: Am Volksgarten 1, 4020 Linz;

Öffnungszeiten: Mo–Fr 9.00–12.00 Uhr; Tel. 0732 / 77 56 21;

E-Mail: office@musiktheater.at; Eintritt: € 15, Vereinsmitglieder: € 5 Regiebeitrag



(Fotos: privat)

Prof. Wilfried Scharf

ist ein Pionier, der unermüdlich versucht, dieses einst populäre alpenländische Instrument, das in den sechziger Jahren beinahe in der Versenkung verschwand, mit seinem meisterhaften Spiel wieder zu reaktivieren. 1989 wurde er beauftragt, an der heutigen ABPU in Linz eine Zitherklasse einzurichten. Im Jahr 2011 wurde er zum Professor für Zither habilitiert und unterrichtete bis zu seiner Pensionierung am 1.2.2021. Etwa 40 ZitherstudentInnen absolvierten während seiner Lehrtätigkeit ihr Bachelor- bzw. Masterstudium.

Er trat in den großen Konzertsälen in den USA und Kanada wie Avery Fisher Hall/New York, ... auf. Er spielte mit den Wiener Symphonikern bei den Bregenzer Festspielen, gestaltete mit dem Phoenix Symphony Orchestra in Phoenix/Arizona eine „Nacht in Wien“ und war mit dem Johann Strauß Ensemble auf Tournee in Japan, China und Spanien.

Er war Solist bei Konzerten des Sinfonieorchesters St. Gallen, des belgischen Nationalorchesters, der Dresdner Philharmonie und des Orchestre National de France. Höhepunkt war zweifellos der Auftritt mit den Wiener Philharmonikern beim Neujahrskonzert 2014. Beim „Chatkan-Festival“ in Abakan/Sibirien und beim Festival „Sounds of Eurasia“ in Ulan-Ude/Sibirien prä-

sentierte er die österreichische Zither und spielte ein Konzert mit einem Balalaika-Orchester in Jakutsk. Weiters gibt er regelmäßig Konzerte und Workshops in Österreich, Deutschland, Schweiz, Japan und an der Gnesin Musikakademie in Moskau.

Akademie für Zither und verwandte Saiteninstrumente

Das vom Verein „Der Zitherfreund“ geführte Institut ist in 3 Hauptbereiche gegliedert: Wissenschaft / Kunst / Pädagogik

Neben der wissenschaftlichen Arbeit und der künstlerischen Tätigkeit im In- u. Ausland bietet die Akademie einen professionellen individuell angelegten Unterricht für folgende Instrumente an: Zither / Harfe / Hackbrett / Gitarre / Kontragitarre

Der Unterricht wird seit einigen Jahren äußerst erfolgreich von LehrerInnen mit staatlicher Lehrbefähigung oder mit akademischem Diplom durchgeführt. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Oö. Musikdirektion und dem Landesmusikschulwerk OÖ ist zudem ein weiterer wichtiger pädagogischer Wissensaustausch möglich. Ensembles der Akademie wirken auch bei Veranstaltungen mit.

WONDERLAND

Oscar Wilde hat einmal bemerkt, es sei ein Irrtum, dass die Kunst das Leben nachahme, es verhalte sich vielmehr umgekehrt: Das Leben imitiere die Kunst. Diese groteske Vorstellung, die ein jahrtausendealtes Paradigma abendländischer Kunst seit Aristoteles auf den Kopf zu stellen scheint, ist mehr als bloße Provokation.

Schon vor mehr als einhundertdreißig Jahren also, hat ein Künstler diagnostiziert, dass wir unsere Lebensentwürfe nicht mehr an ethischen Werten ausrichten, sondern an ästhetischen. Vielleicht kam Wilde diese Idee aus der sogenannten „Arts-and-Crafts“-Bewegung, die seit der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts in Großbritannien maßgeblich einen Lebensstil proklamierte. Das, was wir heute Design nennen oder auch Influencer, trat damals noch unter anderen medialen Vorzeichen, seinen gesellschaftlichen Siegeszug an: Scheinbar – im Wortsinn! – geht es nicht mehr darum, daß man das Richtige tut, sondern wie man dabei aussieht oder wirkt. Man reproduziert im Äußeren ein Leben, das den Eindruck erwecken soll, daß man es gesellschaftlich geschafft hat, daß man die richtigen, wichtigen Erfolgsrezepte anzuwenden versteht.

Heute hat sich dies durch die bereits erwähnten Medien, insbesondere im Netz, explosionsartig ausgeweitet, der durch den Kapitalismus und den damit einhergehenden Markenfetischismus, befeuert wird. Um jemand zu sein, muss man nur bestimmte Produkte besitzen bzw. vorweisen können (Mode, Einrichtung, Fahrzeug, Kosmetik). Das heißt, Lebenssinn wird durch einen Konsum oder Fetisch generiert, ja: ersetzt.

Die Antwort auf die Frage „Wie will ich leben?“ kann gekauft werden. Entscheidend für das Kaufverhalten bzw. den Erwerb der spezifischen Antwort ist jedoch die Imitation. Wir leben nicht mehr „unser“ Leben, sondern wir ahmen ein Leben nach, das uns medial und sozial als lebenswert (= erfolgreich) suggeriert wird. Identität ist also nur ein Label; diese hat weniger mit dem Subjekt zu tun, sondern mit seinem Verschwinden, da das Subjekt zur Trägersubstanz des Labels zu werden scheint.

Kunst ist bei allen Gesetzen ihres Marktes dennoch authentisch. Dabei generiert sie ein Zeichensystem, ein Paralleluniversum, ein Reich des Möglichen, das der Wirklichkeit entgegengehalten wird. Der Lackmustest ihrer Anwendung ist weniger der oben erwähnte Werte-



(Foto: Reinhard Winkler)

Die Antwort auf die Frage „Wie will ich leben?“ kann gekauft werden.

Hermann Schneider

kanon, sondern ihre Kompatibilität mit dem Leben selbst. Das Merchandising der Filmindustrie, stärker noch das Cosplay, erzählen von solchen Transformationen.

Die Gegenwelt ist ein WONDERLAND. Die Welt der Phantasie, in die man sich flüchten möchte, therapeutisch oder verdrängend, weil sie eine lohnende Alternative zum grauen Alltag verspricht. Die Haltbarkeitsdauer solcher Surrogate kann unterschiedlich sein. Sie ist aber auch ein Zeitmaß unserer Biographie und unserer eigenen Erfahrungswerte. Lewis Carrolls ALICE ist unsterblich und bleibt als Lektüre und Erfahrung forever young. –

Der Zeitgenosse Wildes hat einen Klassiker geschrieben, der Kindheit an sich thematisiert, ein Land, in das mancher Erwachsene später wieder flüchten möchte. Was das bedeutet, davon erzählt das Musical WONDERLAND und letztlich jede der Phantasiewelten, die wir in der neuen Spielzeit zeigen – wie will ich leben.

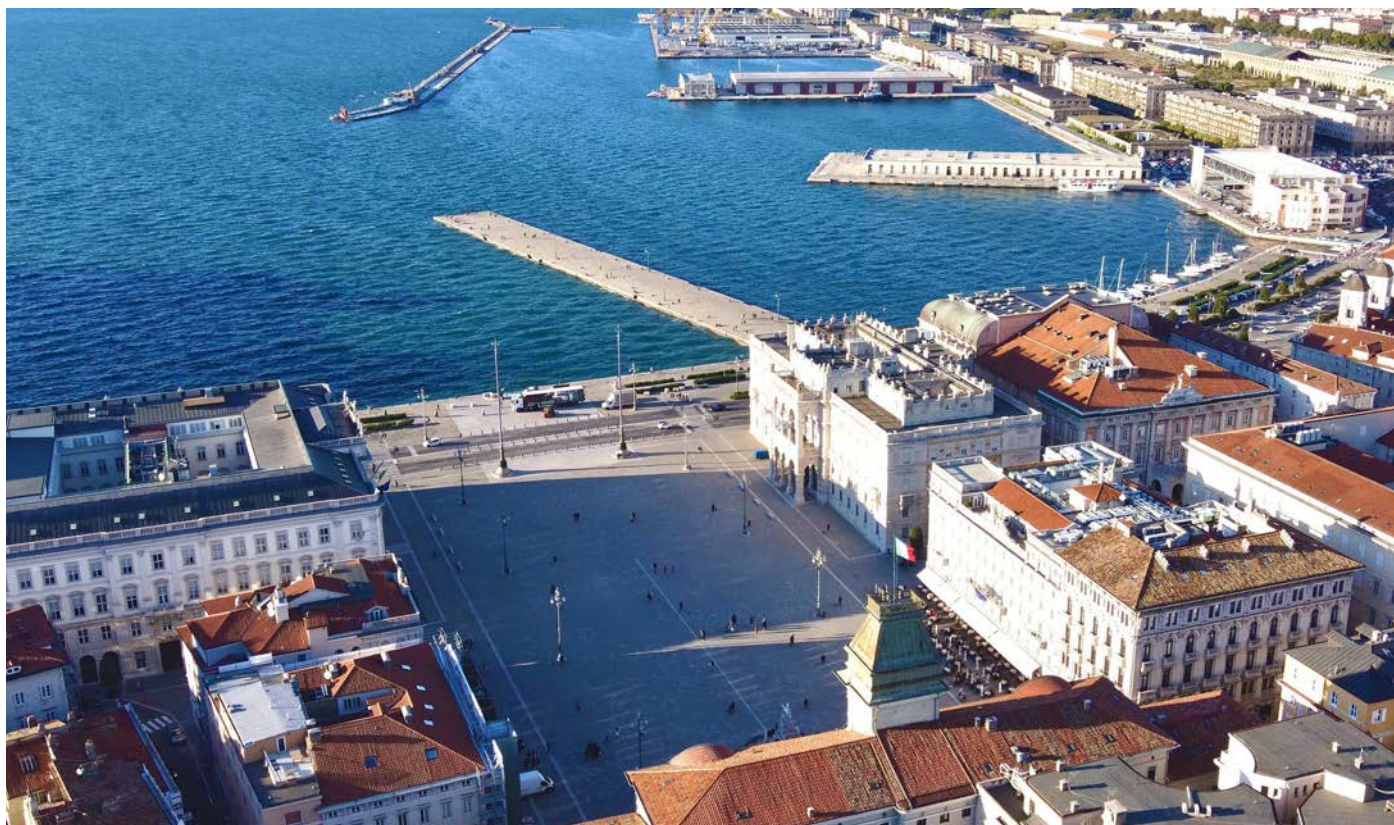
Herzliche Einladung und Grüße
Hermann Schneider

(Intendant des Landestheaters Linz)

Musiktheaterreise nach Triest

Do, 14. bis Sa, 16. November 2024

La Traviata: Oper von Giuseppe Verdi / Libretto von Francesco Maria Piave
Enrico Calesso (Musikalische Leitung), Arnaud Bernard (Inszenierung)
Neuproduktion der Fondazione Teatro Lirico Giuseppe Verdi di Trieste



Blick auf den Hafen von Triest und Piazza Unità d'Italia (Foto: Denisez77, wikimedia)

**Eine Reise nach Triest ist immer ein schönes Erlebnis und ein Opernabend
im Teatro Lirico Giuseppe Verdi unvergesslich.**

Reisepreis: 499 €

EZ-Zuschlag: 115 €

mindestens 30 / maximal 40 Teilnehmer

**Anmeldung so bald wie möglich bitte an:
NEUBAUER REISEN GmbH**

Reichenauer Straße 39, 4203 Altenberg bei Linz
Tel. 07230 / 7221; Mail: office@neubauer.at

Die Reise ist für Personen mit stark eingeschränkter Mobilität nicht geeignet!

Reiseleitung: Christiane Reuss

Ein gültiger Reisepass oder Personalausweis ist erforderlich!

Wir empfehlen den Abschluss einer Reise- und Stornoversicherung
von € 41 pro Person im Doppelzimmer oder € 52 im Einzelzimmer!

Leistungen:

- Fahrt im modernen Reisebus
- 2 x Nächtigung inkl. Frühstück im 4-Sterne-Hotel
Continental Triest

- Stadtführung Triest
- Opernkarte *La Traviata*, Kat. 1
- Eintritt und Führung Schloss Duino

Reiseverlauf:

Do, 14. November 2024:

8.30 Uhr Abfahrt in Linz/ Hauptbahnhof bei den Löwen.
Anreise über Graz – Ljubljana – Triest und Check-in im
4-Sterne-Hotel Continental Triest in zentraler Lage. Der

Abend steht zur freien Verfügung, um einen ersten Spaziergang durch die Stadt zu unternehmen oder einfach zu entspannen.

Fr, 15. November 2024:

Nach dem Frühstück werden wir zur Stadtführung in Triest erwartet: Die Stadt gilt als altösterreichische Perle der Adria. Triest gelangte 1382 unter habsburgische Herrschaft und wurde nach der Erhebung zum Freihafen 1719 zum größten und bedeutendsten Hafen der habsburgischen Monarchie. Es war eine der sprachlich und kulturell vielfältigsten Städte des Habsburgerreiches. Besichtigung des Domes, Spaziergang zur Piazza dell'Unità d'Italia am Meer mit Rathaus, schönen Palästen und dem berühmten Cafe degli Specchi.



Caffè degli Specchi (Foto: Twice25 & Rinina25, wikimedia)

Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Es gibt die Möglichkeit, die Altstadt von Triest zu erkunden, das Schloss Miramare zu besuchen oder einen Spaziergang entlang der malerischen Küste zu unternehmen. Zeit, um sich im Hotel frisch zu machen und Möglichkeit für ein frühes Abendessen.

Am Abend, **Beginn 20 Uhr**, erleben wir Verdi's Oper *La Traviata* im Teatro Lirico Giuseppe Verdi unter der musikalischen Leitung von Maestro Enrico Calesso.



Teatro Lirico Giuseppe Verdi (Foto: Twice25 & Rinina25, wikimedia)



Teatro Lirico Giuseppe Verdi (Foto: Fabio-Parenzan; HP)

Sa, 16. November 2024:

Schloss Duino – Rückreise – Linz

Fahrt zum Schloss Duino. Besichtigung des auf einem Karstfelsen, hoch über dem Meer erbauten Schlosses Duino. Die bekannteste Anlage, das Neue Schloss, das sich heute im Besitz der Familie von Thurn und Taxis befindet und auch von ihr bewohnt wird, zeigt unter anderem die berühmte Palladianische Treppe und den gepflegten Schlosspark mit herrlichem Blick auf den Golf von Triest.



Neues Schloss Castello di Duino (Foto: Sysy81, wikipedia)

Rückreise über Cividale del Friuli (Mittagspause) durch Friaul – vorbei an Udine nach Linz.

Enrico Calesso

(Musikdirektor des Teatro Lirico Giuseppe Verdi)

Musikalische Leitung am Musiktheater Linz:

Guillaume Tell (2024/25)

Cavalleria Rusticana / Pagliacci (2023/24)

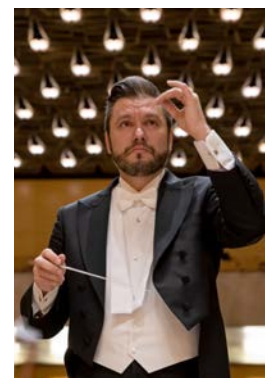
La Forza del Destino (2022/23)

Aida (2021/22)

I Capuleti e i Montecchi (2020/21)

Il Trovatore (2019/20)

Don Giovanni (2016/17)

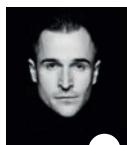


(Foto: Nico Manger)

RICHARD TAUBER MEDAILLE

Ihr Publikumsliebbling 2024/2025

Sparte «Musical»

ENRICO
TREUSELYNSEY
THURGARLUKAS
SANDMANNGERNOT
ROMICASTRID
NOWAKMAX
NIEMEYERSANNE
MIELOOVALERIE
LÜKSCHKARSTEN
KENZELLUUK
HARTOGCHRISTIAN
FRÖHLICHDANIELA
DETTALEXANDRA-Y.
ALEXANDROVA

Sparte «Oper/Operette»

GREGORIO
CHANGHYUN YUNALEXANDER
YORKMICHAEL
WAGNERCARINA
TYBJERG MADSENMATJAŽ
STOPINŠEKANGELA
SIMKINDOMINIK
NEKELFENJA
LUKASMANUELA
LEONHARTSBERGERADAM
KIMSEUNGJICK
KIMTINA
JOSEPHINE JAEGERMORGANE
HEYSEJONATHAN
HARTZENDORFGÖTHO
GRIESMEIERERICA
ELOFFCHRISTIAN
DRESCHERMARTIN
ACHRAIMER

*Bestimmen
Sie in dieser Spielzeit
wieder Ihre
Publikumsliebblinge!
In den beiden Sparten
können Sie jeweils
eine Stimme
abgeben!*

Die «Freunde des Linzer Musiktheaters» verleihen in der Spielzeit 2024/2025 nach einer Publikumswahl die RICHARD TAUBER MEDAILLE an die beliebteste Sängerin oder den beliebtesten Sänger des Musiktheater-Ensembles aus den Sparten Oper/Operette und Musical. Alle Musiktheater-Besucher sind herzlich eingeladen sich wieder an der Wahl zu beteiligen! Unter allen Teilnehmern, die Name und Adresse auf der Rückseite der Wahlkarte angeben, vergibt der Verein wieder 3 × 2 Eintrittskarten für eine Vorstellung im Musiktheater. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wahlmodus: Fotos und Namen aller Ensemblemitglieder der beiden Sparten erleichtern Ihnen die Wahl. Im

Eingangsfoyer des Musiktheaters und im Vereinsbüro der «Freunde des Linzer Musiktheaters» befindet sich je eine Wahlbox mit Wahlkarten zum Ankreuzen der Namen Ihres beliebtesten Ensemble-Mitglieds. Ausgefüllte Karten werfen Sie bitte in die Wahlbox bzw. senden Sie an:

Freunde des Linzer Musiktheaters
Am Volksgarten 1, 4020 Linz

Alle Bilder stammen mit freundlicher Genehmigung von: Philip Brunnader, Petra Sittig, Dr. Bernard Martinez.

Weitere Auszeichnungen des Vereins

JUNGENSEMBLE-
PREIS

TANZ-PREIS

FREUNDEPREIS

Die Jury besteht aus Mitgliedern des Vereinsvorstands, der Intendanz des Landestheaters und der Leitung des Bruckner Orchesters Linz.

Schikaneder als Prinzipal in Linz

Die in dieser Spielzeit am Programm stehenden Aufführungen von *Die Zauberflöte* bieten eine Gelegenheit darauf hinzuweisen, dass das Theatergenie Schikaneder auch in Linz als Prinzipal gewirkt hat.

In der Wintersaison 1779/80 übernahm er mit der Moserschen Schauspielgesellschaft das Laibacher Theater und bewarb sich von dort um Spielgenehmigungen in Klagenfurt, Linz und Salzburg. Linz kam das Ansuchen für die Sommersaison sehr gelegen, war doch die langjährige Direktion des Grafen Stiebar und der adeligen Theatersozietät, die seit 1766 einen geregelten Spielbetrieb mit Oper und Ballett aufgezogen hatte, finanziell gerade zusammengebrochen. Da man ohne geeigneten Nachfolger wieder auf Kurzauftritte fahrender Truppen angewiesen gewesen wäre, holte Landeshauptmann Graf Christoph Wilhelm Thürheim bei der Laibacher Regierung Auskunft über Schikaneder ein. Diese antwortete mit Schreiben vom 17. April 1780, *Schikaneder habe mit seiner Gesellschaft deutscher Schauspieler das Publicum der Stadt Laybach mit vielen Beyfall und Anständigkeit unterhalten*. Auch die Klagenfurter Regierung stellte ihm am 24. Mai ein anerkennendes Zeugnis aus, sodass er mit seinem Team, einem „lustigen, unbürgerlichen Häuflein“ für die Hochsommermonate nach Linz verpflichtet wurde.

Anfang Juli dürfte er im Stadttheater, dem sogenannten „Wassertheater“ den Spielbetrieb aufgenommen haben. Jakob Neukäufler, Mitglied der Schikanederischen Truppe, berichtete darüber in seinen Lebenserinnerungen: *Hier war es besser, weil es mehr Adel gibt und das Militär auf die Vorstellungen aboniert und selbst das übrige Publikum viel zahlreicher und gebildeter ist als in Klagenfurt und Laibach*.

Aufzeichnungen zum damaligen Spielplan haben sich leider nicht erhalten. Höchstwahrscheinlich gab Schikaneder zeitgenössische Modedichter und Klassiker wie Lessing und die Erfolgsproduktion der Truppe „Agnes Bernauer“. Nachweislich im Repertoire hatte der erklärte Shakespeare-Liebhaber u.a. seine eigene „Hamlet-Inszenierung“, in der er selbst die Titelrolle und seine Gattin Eleonore die Ophelia spielte.

Im Anschluss an das Linzer Zwischenspiel ging Schikaneder nach Salzburg, wo er am 17. September 1780 die Saison eröffnete, freundschaftlichen Kontakt zur Familie Leopold Mozarts fand und dessen Sohn Wolfgang Amadeus kennenlernte.

Der Plan zur Rückkehr in die Oö. Metropole, in der er sich auch gern für länger angesiedelt hätte, ließ ihn jedoch nicht los. So legte er dem Grafen Thürheim bereits am 9. Oktober 1780 einen Vertrag für die Winterspielzeit 1781/82 vor. Das Papier wurde am 18. Oktober 1780 bestätigt, womit ein dauerhaftes Wirken Schikaneders in Linz besiegelt und gesichert schien. Die nach dem Tod Maria Theresias am 29. November 1780 für die Erbländer verhängte Theatersperre bewog ihn dann aber, zunächst noch in Salzburg zu bleiben, das von dem Verdikt nicht betroffen war. Mit Schreiben vom 30. Dezember 1780 erbat er daher von Graf Thürheim die Lösung des Linzer Vertrages.

Nach Engagements in Laibach, Graz, Klagenfurt und Pressburg trat er am Wiener Kärntnertortheater auf. Am 12. Jänner 1784 bewarb er sich bei Graf Thürheim nochmals um die Annahme des Vertrages in Linz, das seit 1782 ein neues, ständiges Ensemble unter der Direktion des Grafen



Schikaneder als Papageno; Titelblatt der Erstaussgabe des Librettos der Zauberflöte, 1791 (Foto: wikimedia)

Rosenberg hatte. Am 7. Oktober 1784 wiederholte Schikaneder sein Angebot ein allerletztes Mal, wobei er insbesondere auf seine italienischen Opernübersetzungen sowie seine neuen Trauer- und Lustspiele hinwies. Die erhoffte Zusage blieb aus, und so kehrte Schikaneder nach einer weiteren Station am Kärntnertortheater und am Wiener Nationaltheater für zwei Jahre in die Bayrische Heimat zurück.

Mit der Übernahme des Wiener Vorstadttheaters im Starhembergischen Freihaus auf der Wieden 1789 näherte sich Schikaneders Karriere dem absoluten Zenit: der nachhaltige Triumph der hier am 30. September 1791 uraufgeführten, insgesamt 223mal gegebenen „Zauberflöte“. Dieser verhalf ihm auch wirtschaftlich zu einem bemerkenswerten Aufstieg, gekrönt durch den Neubau des Theaters an der Wien, das als damals größtes und schönstes Bühnenhaus der Reichshauptstadt am 11. Juni 1801 unter seiner Direktion eröffnet wurde.

1793 fand im „Übergangstheater“ Redoutensaal die Linzer Erstaufführung von *Die Zauberflöte* statt. Sie musste allein in diesem Jahr 29mal wiederholt werden.

1801 hielt sich das Ehepaar Schikaneder von August bis Dezember in Oberösterreich auf. Die Oö. Landesregierung stand in dieser Zeit mit Schikaneder wegen des Neubaus des Linzer Theatergebäudes an der Promenade in Verhandlung. Das Linzer Theater wurde nämlich in verkleinertem Maßstab nach dem Vorbild des 1801 von ihm eröffneten Theaters an der Wien (Schikanedertheater) gebaut. Er hatte sicherlich für den Neubau des am 4. Oktober 1803 eröffneten Theaters an der Promenade wertvolle Ratschläge erteilt.

JOSEF SIMBRUNNER

LANDESKONZERTE 2024/25



KARTENBESTELLUNG: Einzelkarten 20 € / Abonnements mit 33%iger Ermäßigung für alle Konzertreihen; **50% Ermäßigung für Vereinsmitglieder „Freunde des Linzer Musiktheaters“**
 Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Kultur und Gesellschaft, Abteilung Kultur
 Promenade 37, 4021 Linz, Telefon: 0732 7720 14875 od. 15666 Mail: office@landeskonzerte.at

Orgelkonzert

Sa, 14. September 2024, 16.00 Uhr
Klosterkirche Pulgarn
 Maurizio Croci, Fribourg

Sonntagsmusik im Salon

So, 6. Oktober 2024, 17.00 Uhr
Francisco Carolinum, Festsaal
 Ballot Quintett
 Werke von Johann Michael Haydn und Anton Bruckner

Orgelkonzert

Fr, 11. Oktober 2024, 19.30 Uhr
Minoritenkirche
 Gustav Auzinger, Pürnstern

vokal.isen

Do, 24. Oktober 2024, 19.00 Uhr
Francisco Carolinum, Festsaal
 Abendröte
 Gesänge von Franz Schubert nach Gedichten von Friedrich Schlegel – in Memoriam Kurt Widmer

Sonntagsmusik im Salon

So, 3. November 2024, 17.00 Uhr
Francisco Carolinum, Festsaal
 Annedore Oberborbeck (Violine),
 Michael Schöch (Klavier)
 Sonaten von Ludwig van Beethoven

Alte Musik – neu gelesen

Sa, 16. November 2024, 19.30 Uhr
Oö. Landesbibliothek, Atrium
 Lombardini Quartett auf Themenjagd
 Catch me if you can

Sonntagsmusik im Salon

So, 24. November 2024, 17.00 Uhr
Francisco Carolinum, Festsaal
 Vashti Hunter (Violoncello),
 Noam Greenberg (Klavier)
 Werke von Johann Sebastian Bach,
 Johannes Brahms und Frédéric Chopin

vokal.isen

Fr, 29. November 2024, 19.00 Uhr
Martinskirche
 Sterntaler
 Musik von Rudolf Jungwirth nach Texten von Karin Peschka
 Gesänge aus dem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach

Alte Musik – neu gelesen

Sa, 14. Dezember 2024, 19.30 Uhr
Oö. Landesbibliothek, Atrium
 MokkaBarock
 British Tea Time

Sonntagsmusik im Salon

So, 15. Dezember 2024, 17.00 Uhr
Francisco Carolinum, Festsaal
 Festkonzert 25 Jahre Sonntagsmusik im Salon
 Simply Quartet
 Werke von Rebecca Clark, Wolfgang A. Mozart,
 Wynton Marsalis und Edvard Grieg

Alte Musik – neu gelesen

Sa, 11. Jänner 2025, 19.30 Uhr
Oö. Landesbibliothek, Atrium
 opia
 Lullay

Sonntagsmusik im Salon

So, 12. Jänner 2025, 17.00 Uhr
Francisco Carolinum, Festsaal
 Trio Sora
 Werke von Franz Joseph Haydn, Johannes Brahms und Kelly-Marie Murphy

vokal.isen

Do, 6. Februar 2025, 19.00 Uhr
Francisco Carolinum, Festsaal
 „An der Sawa, an dem kühlen Strome“
 Serbische Lieder von Carl Loewe, Heinrich von Herzogenberg und Georg Henschel

Alte Musik – neu gelesen

Fr, 28. Februar 2025, 19.30 Uhr
Oö. Landesbibliothek, Atrium
 L'Orfeo Bläserensemble, Leitung Carin van Heerden
 „...bey der Tafel eine Musique mit blasenden Instrumenten“

vokal.isen

Di, 18. März 2025, 19.00 Uhr
Francisco Carolinum, Festsaal
 „Auf dem grünen Balkon“
 Hugo Wolf – Gesänge aus dem Spanischen Liederbuch

Sonntagsmusik im Salon

So, 23. März 2025, 17.00 Uhr
Francisco Carolinum, Festsaal
 Atalante Quartett
 Werke von Franz Joseph Haydn, Samuel Barber und Felix Mendelssohn

Alte Musik – neu gelesen

Sa, 29. März 2025, 19.30 Uhr
Oö. Landesbibliothek, Atrium
 Hiro Kurosaki (Violine) und Ignacio Prego (Cembalo)
 Alles Gute zum Geburtstag, lieber Johann Sebastian!

vokal.isen

Do, 22. Mai 2025, 19.00 Uhr
Francisco Carolinum, Festsaal
 Krieg und Frieden
 Ksenia Skorokhodova (Sopran)

Alte Musik – neu gelesen

Sa, 14. Juni 2025, 19.30 Uhr
Oö. Landesbibliothek, Atrium
 BRISK – New Generation
 PreisträgerInnenkonzert des Kammermusikwettbewerbes für Alte Musik an der ABPU

Paganini – Operette von Franz Lehár

Nur die Kunst soll dich betören. / Du gehörst der ganzen Welt, ich wird' niemals dich vergessen, / Denn ich hab dich lieb gehabt! (Fürstin Anna Elisa)

Das hört sich bekannt an! Haben doch diejenigen Freunde des Linzer Musiktheaters, die die Operette *Friederike* in Baden besuchten, auch eine verzichtende Liebende erlebt, nur war der Künstler, der von dieser „freigegeben“ wurde, nicht einer der berühmtesten Geigenvirtuosen, sondern einer der größten Dichter.

Wie die kundige Leserschaft dieser Vereinsmitteilungen ja weiß, führt *Paganini* eine Reihe von Operetten an, die Lehárs Spätwerk zuzuordnen sind. Mit Ausnahme der Operette *Schön ist die Welt* (weil fußend auf Operette *Endlich allein* aus den Zehnerjahren des vorigen Jahrhunderts) ist das Liebespaar nicht glücklich vereint, wenn der Vorhang fällt.

Lehár hatte das Textbuch zu dem virtuosen Geiger Nicolò Paganini der Librettisten Paul Knepler und Béla Jenbach nachweislich schon 1923 zur Hand. Die Lehár'sche Tanz-Operette *Clo-clo* sollte aber noch fertiggestellt und aufgeführt werden. Im Sommer 1924 in Bad Ischl dann lustvolles in Töne-Setzen eines per se schon hierfür geeigneten Stoffes. Richard Tauber, von der Schweiz kommend, wo er mit seiner neuen Flamme Carlotta Vanconti vorgezogene Flitterwochen verbracht hatte, besuchte Lehár Ende August 1924 in Bad Ischl und beteiligte sich an der Ausarbeitung von „Gern hab' ich die Frau'n geküsst“ – dokumentiert in Richard Taubers Autobiographie! Seit Tauber im Sommer 1922 von Hubert Marischka die Hauptrolle des Armand in der Lehár-Operette *Frasquita* höchst erfolgreich übernommen hat, schätzte der Komponist den „auch“ komponierenden Sänger, zeigte sich aber dennoch erfreut, als der Opernsänger Carl Clewing die Partie des Geigervirtuosen Paganini in der Premiere der gleichnamigen Operette im Oktober 1925 im Wiener Johann-Strauß-Theater übernommen hat. Tauber hatte nämlich aus terminlichen Gründen die Rollengestaltung des Paganini, für den Herbst 1925 vorgesehen, ablehnen müssen. In den darauffolgenden Jahren bis hin zur Premiere der Operette *Giuditta* 1934 kam für Franz Lehár nur mehr Richard Tauber als Uraufführungstenor in seinen Werken in Frage. Warum? Die Premiere von *Paganini* in Wien verzeichnete zwar nur einen Achtungserfolg, „durchgefallen“ ist die Operette wie da und dort kolportiert aber nicht. Ein triumphaler Erfolg war dem Werk beschieden mit Richard Tauber in der Titelrolle und Vera Schwarz als Anna Elisa an seiner Seite bei der Berliner Erstaufführung am 30. Jänner 1926 im Deutschen Künstler-The-



Richard Tauber und Vera Schwarz in *Paganini* 1926

(Foto: Sammlung Kai-Uwe Garrels)

ater. Der deutsche Kritiker Dr. Erich Urban berichtete: „Tauber singt ‚Gern hab' ich die Frau'n geküsst'. Ein Mal. Zwei Mal. Drei Mal. Mal Laut. Mal leise. Mal wie ein Echo. Hingehaucht. Perdendosi [ersterbend in Tempo und Intensität]. Mit kleinen Verzierungen und Kadenzen, daß das Publikum außer sich ist vor Entzücken.“ Das „Tauber-Lied“ war geboren, und Franz Lehár hat ab 1926 seinen Platz als altösterreichischer Melodienschmied in der damaligen Weltstadt der Kultur, also in Berlin, gefunden. Die Stoffe der Lehár'schen Operettenproduktion verfolgten, von Lehár befürwortet, ab *Paganini* eine gemeinsame Linie: „Echte“ Menschen im historischen Gewand auf die Operetten-Bühne stellen. Die Librettisten widmeten sich dem Quellenstudium. Im Fall von *Paganini*, *Der Zarewitsch* und *Friederike* sind in einschlägiger Fachliteratur die Lebenswege der Protagonisten ganz gut do-

kumentiert. So weiß man auch, dass der „Teufelsgeiger“ Paganini am 27. Oktober 1782 in Genua geboren und am 27. Mai 1840 in Nizza gestorben ist, dass sein Vater, Musiker, den begabten Sohn unterrichtet hat, Paganini aber größtenteils Autodidakt gewesen ist. Nach Jugendsünde „Glücksspiel“ (auch Thema in der Operette) festigte sich sein Charakter, er trat als Geiger umjubelt in ganz Europa auf, wurde Konzertmeister und schließlich Operndirektor in Lucca (auch Ort in der Operette).



Niccolò Paganini (Foto: Farblithographie Hetty Krist; wikimedia)

Er hinterließ viele Kompositionen, die immer noch aufgeführt werden. Dass er (Gegenstand der Handlung in der Operette) mit Fürstin Elisa, Napoleons Schwester, eine Affäre hatte, ist bezeugt. Seine Wirkung auf Frauen ebenso. Der vollschlanke Paganini-Interpret Richard Tauber war dem hageren Geiger Paganini gar nicht ähnlich, was seiner Bühnenpräsenz keinen Abbruch tat. Er verkörperte in der Operette einen Künstler, der, nach Liebeswirren, sein Leben der Musik weihet. Ein Kritiker meinte nach der Erstaufführung in Berlin mit Tauber in der Titelrolle, es sei das Richtige gewesen, dem histori-

schen Paganini gar nicht ähnlich sein zu wollen! So viel zu „echten“ Menschen auf der Bühne!

Die Operettenhandlung, anhand einiger gesungener Lieder, ist schnell erzählt: in dem Dorf Capannari unweit der Stadt Lucca treffen der hier rastende Geiger Paganini und die von einer Jagd zurückkehrende Fürstin Maria Anna Elisa, die Frau des Fürsten Felice Baccocchi, aufeinander und verlieben sich. Es erklingt, nach Geigensolo im Orchestergraben, Paganinis Gesang „Der Töne holde Welt nenn' ich mein, / Fürs Schöne glüht mein Herz ganz allein!“ – auf Tonträgern unter dem Titel „Schönes Italien“, auch mit Richard Taubers Stimme, nachzuhören. Dies trifft auch zu auf das Lied „Was ich denke, was ich fühle, / Höchstes Glück und tiefstes Leid –“; Tauber singt im Duett mit seiner Kurzzeitehefrau Carlotta Vanconti, und Paganinis Textzeilen „Ob ich jauchze, lache, weine – / Was mich fiebernd hält im Bann – / Das vertrau' ich ganz alleine / Meiner lieben Geige an“ weisen schon auf den Ausgang der Liebesgeschichte hin. Elisa erkennt: „So ein Mann stiehlt Herzen wie ein Dieb – / Das meine hat er schon, / Es brennt vor Lieb! / Niemals noch im Leben liebt ich so, / Du hast mich ganz verhext, / Mein Nicolo!“, was Elisas fürstlichem Ehemann nicht ganz verborgen bleibt, er verhängt ein Auftrittsverbot für den Geiger. Im zweiten Akt, sechs Monate später am Hof von Lucca, wo Paganini mit Elisa erlaubterweise lebt – der Fürst vergnügt sich mit seiner Geliebten Bella! –, verliert er beim Glücksspiel seine Geige an den Buffo, den Kammervorsteher Pimpinelli, der sie ihm jedoch zurückgibt, um in die Kunst der Verführung eingewiesen zu werden. Dem Tauber-Lied in Lehárs Operette „Gern hab' ich die Frau'n geküßt / Hab' nicht gefragt, ob es gestattet ist...“ folgen noch Duette wie „Diesen süßen Rosenmund / Küß ich gern zu jeder Stund“ und das auch mit Tauber und Vanconti aufgezeichnete Lied „Niemand liebt dich so wie ich [...], alle Himmel öffnen sich“. Im dritten Akt, in einer Schmugglerschenke, ist eine Eifersuchtstragödie abgewendet, die Rivalin Bella erhört den Kammervorsteher Pimpinelli, und Elisa sieht ein: „Du darfst keiner Frau gehören, / Die im Arm dich liebend hält, / Nur die Kunst soll dich betören, / Du gehörst der ganzen Welt. / Ich wird' niemals Dich vergessen, / Denn ich hab dich lieb gehabt. / Leb wohl Nicolo. Leb' wohl!“ und lässt Paganini, dessen bevorstehende Verhaftung sie ausgesetzt hat, ziehen ...

Die Operette erfuhr laut Theaterstatistik folgende Aufführungen am Landestheater: Schon am 3. April 1926 konnte das Linzer Publikum die nach dem Teufelsgeiger benannte Operette am Landestheater genießen. Das Werk kam so gut an, dass es auch in den Spielzeiten 1926/27, 1927/28, 1928/29 und 1933/34 aufgeführt wurde. Auch die *Paganini* folgenden Lehár-Operetten, allesamt

ohne Happy End, fanden bei den Linzern so großes Interesse, dass sie schon kurze Zeit nach den Uraufführungen in Berlin hier auf die Bühne kamen, *Der Zarewitsch* (1928), *Friederike* (1929), *Land des Lächelns* (1930), *Schön ist die Welt* (1932) und die in Wien uraufgeführte *Giuditta* (1934). Und dies, obwohl das Zugpferd Tauber in Linz nicht auftrat. Nach dem Krieg kam es zu einer Neuinszenierung des *Paganini* am 4.9.1948; im Linzer Volksblatt erschien am 6.9.1948 die vom Musikpädagogen Johannes Unfried verfasste Rezension der Aufführung: „Mit der Neueinstudierung von Lehárs *Paganini* hat Ignaz Brantner [langjähriger Intendant, bis Spielzeit 1952/53] gezeigt, dass er auch in seinem zweiten musikalischen Aufgabenbereich, dem der gefälligen Unterhaltung, die Erwartungen erfüllen will [...]“. Wieder auf die Linzer Bühne kam die Operette am 7.2.1959, am 10.4.1966 und in einer Neuinszenierung am 15.10.1981 mit 48 Wiederholungen! Mehr als 40 Jahre sollte es dauern, bis in der Spielzeit 2024/25, diesmal im Musiktheater Linz, *Paganini* in der gleichnamigen Operette wieder fiedeln und Frauen betören wird!

In der Operettenhochburg Baden bei Wien wurde *Paganini* zuletzt in der Spielzeit 2014/15 auf die Bühne gebracht, und da zum achtzehnten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg, beginnend mit Aufführung in der Spielzeit 1948/49 (auch *Friederike* war in der Saison 2023/24 am Spielplan).

In Bad Ischl kam es ab 1961 zu neun Aufführungen der Operette *Paganini*. Die neunte – 12 Jahre lang hatte sich der Teufelsgeiger rar gemacht – wurde unter der Intendanz von Michael Lakner (2004–2017) in der Spielzeit 2010/11 auf den Spielplan gesetzt (am 23.7.2011).

Inszeniert hat Leonard Prinsloo, die musikalische Leitung hatte Vinzenz Praxmarer inne, Vincent Schirrmacher war der Geiger Niccolò Paganini, Miriam Portmann die in ihn verliebte Maria Anna Elisa. Zu den Beweggründen der Hineinnahme der selten gespielten Operette ins Programm des Lehár-Festivals sagt Intendant Lakner: „*Paganini* war für mich das perfekte Stück, um die 50-Jahr-Feier des Lehár Festivals Bad Ischl zu begehen, weil es auch den Beginn des zweiten Frühlings des Komponisten markiert. [...] Unser Glück war, dass uns für unsere Produktion nicht nur ein teuflisch guter Sänger zur Verfügung stand, sondern darüber hinaus auch ein an den Original-Teufelsgeiger gemahnender Virtuose: Marko Radonic. Der Sänger und sein alter ego verschmolzen quasi zu einer Figur.“

An den Diskussionen, ausgelöst durch Aufreger „Gern hab‘ ich die Frau’n geküsst, / Hab‘ nicht gefragt, ob es gestattet ist. / Dachte mir: / Nimm sie dir, / Küß‘ sie nur, dazu sind sie ja hier“ mit diesem wiegenden, einschmeichelnden Lehár’schen Klangzauber (zumal betörend gesungen von Richard Tauber, siehe Kritiker-Zitat eingangs), beteiligt sich die Verfasserin dieses Aufsatzes nicht. „Für mich ist die Arie einfach am Theater übliche Figurenrede; *Paganini* war so, wie er sich in der Operette selbst besingt, ein Besessener seiner Kunst, daneben ein südlicher Macho mit Charisma, der nichts anbrennen ließ, aber im Prinzip beziehungsunfähig war“, meint Gottfried Franz Kasperek, Herausgeber des im Spätherbst erscheinenden Buches „Mit Richard Tauber auf der Bühne“, das Taubers Gesangspartnerinnen vor den Vorhang holt.

HEIDE STOCKINGER

„Freunde-Abo“ in der Spielzeit 2024/25

Wonderland (Musical)

Mi, 2. Oktober 2024, 19.30 Uhr

Something Rotten! (Musical)

Fr, 21. März 2025, 19.30 Uhr

Paganini (Operette)

So, 8. Dezember 2024, 19.30 Uhr

Fall / Orbo Novo (Tanz)

So, 11. Mai 2025, 19.30 Uhr

Madama Butterfly (Oper)

Fr, 3. Jänner 2025, 19.30 Uhr

Die Zauberflöte (Oper)

Do, 19. Juni 2025, 19.30 Uhr

Der fliegende Holländer (Oper)

Do, 13. Februar 2025, 19.30 Uhr

FREUNDE
MUSIK
DES LINZER
THEATERS

Pausenangebot

beim „Freunde-Abo“:

Im Cafe Volksgarten und bei
den Pausenbars des Hauptfoyers
mit „Freunde-Preisen“

Die Preise in den jeweiligen Kategorien:

ROT (1) – 487 € / **DUNKELBLAU** (2) – 453 € / **LILA** (3) – 421 € / **ROSA** (4) – 375 € / **GELB** (5) – 289 € / **HELLBLAU** (6) – 206 € / **GRÜN** (7) – 107 €; Infos beim Abo-Service des Landestheaters (0732/7611-404) oder per Email: abos@landestheater-linz.at

Neues aus dem BOLIVERSUM

Liebe Freundinnen und Freunde des Bruckner Orchesters!

Die Jahreszahl 2024 schreibt sich immer tiefer in die Annalen unserer Orchestergeschichte ein. In der abgelaufenen Spielzeit haben wir fast alle Symphonien unseres jubilierenden Namensgebers gespielt. Angefangen haben wir im vergangenen Dezember mit der „Ersten“ und der „Annullierten“ im Redoutensaal, es folgten weitere Symphonien im Brucknerhaus, dem Wiener Musikverein, beim Bodensee Festival oder in der Stiftsbasilika St. Florian. Nicht selten beschenkten Sie uns mit stehenden Ovationen. Ich denke dabei auch an



das einmalige Ereignis „Bruckners Salz“ mit 550 Sängerinnen und Sängern in der Saline Ebensee, das mit der Kulturhauptstadt verwirklicht werden konnte. Ich denke an das magische Freiluftkonzert mit Kian Soltani und der Band folkshilfe am Linzer Hauptplatz oder unsere

Salzkammergut Open-Air-Konzerte im Toscanapark Gmunden mit Erwin Schrott und Erica Eloff, die auch bei der TV-Übertragung auf ORF III mit unerhörten Reichweiten bedacht wurden. Wir sind stolz auf das Erreichte, dass in der Kunst nur Ansporn sein kann, es beim nächsten Mal noch intensiver zu wagen. Wir sind stolz, ganz im Sinne Alexander Kluges, der sagt, dass stolz sein, dankbar sein heißt. Wir sind dankbar, vor allem auch für Sie, liebe zuhörende Menschen! Ohne Sie wären wir kein umfassender Klangkörper, würden wir nicht die Resonanz finden, die wir alle brauchen, um zu staunen und miteinander zu sein. Daher an dieser Stelle ein großes Dankeschön, dass Sie unsere Konzerte, auch durch Ihre Präsenz zu Ereignissen machen, die wir alle nicht vergessen werden!

Die neue Spielzeit beginnt gleich mit einem Kulminationstag, den 4. September, Bruckners 200. Geburtstag. Ganz Oberösterreich feiert diese 24 Stunden, aus diesen Feierlichkeiten ragt unser Festkonzert um 11 Uhr im Stift St. Florian heraus. Das BOL und Markus Poschner sind im Zyklus am Gipfel angelangt, der 9. Symphonie. Der „Neunten“ stellen wir das „Te Deum“ voran. Die Solistenriege könnte mit Camilla Nylund, Christa Mayer, Piotr Beczala oder Michael Volle nicht delikater sein, und der Hard-Chor und der Jeunesse Chor verschmelzen zu einem einzigartigen, heimischen Vokalkollektiv. Sollten Sie keine Karten bekommen, so gibt es mindestens drei Möglichkeiten, dieses in TV-Übertragungen zu erleben. Direkt am 4.9. um 20.15 Uhr



(Foto: Volker Weighbold)

auf ORF III, oder am darauffolgenden Samstagabend, den 7.9., um 20.15 Uhr auf 3sat oder als Sonntagsmatinee (8.9.) auf ORF 2. Nicht zu vergessen ist, dass mit Bruckners Geburtstag auch unsere komplette, preisgekrönte Gesamtaufnahme bei Capriccio erscheinen wird. Das Brucknerjahr ist damit nicht vorbei, sondern es folgen bis zum Jahresende noch weitere Ereignisse. Ich möchte Sie aber auch ganz herzlich zu den Konzerten unserer eigenen Reihe in der Spielzeit 2024/25 einladen.

Am 17. November musizieren wir nach längerer Zeit wieder mit unserem ehemaligen Chefdirigenten Dennis Russell Davies, der heuer seinen 80. Geburtstag feiert. Eine frühere Wiederbegegnung hat die Pandemie ver-



Dennis Russell Davies (Foto: Andreas H Bitesnich)

eitelt. Umso mehr freuen wir uns, unter seiner Leitung Rachmaninoffs dritte Symphonie zu spielen und Tschaikowskis zweites Klavierkonzert mit der grandiosen Elisabeth Leonskaja erleben zu dürfen. Am 20. Dezember debütiert David Afkham an der Spitze des BOL. Die Alpensinfonie von Richard Strauss und Lieder von Hugo Wolf mit dem Bariton Mathias Goerne versprechen Gipfelerlebnisse. Am 28. März 2025 führt uns Chefdirigent Markus Poschner durch ein Programm mit Tschaikowskis „Mantfred“ Symphonie und einer Uraufführung von Christoph Cech, die den Namen „Bruckner“ trägt. Am 16. März erleben Sie unter Poschners Leitung alle Fidelio/Leonoren Ouvertüren in einem Stück und mit Christoph Sietzen ein Schlagwerkkonzert von Johannes Staud. Am 26. Juni stehen die „Vier letzten Lieder“ von Richard Strauss und die „Vierte“ Mahler auf dem Programm. Solistinnen in beiden Werken ist Publikumsliebling Erica Eloff. Markus Poschner wird das Saisonfinale dirigieren.

Es erwarten uns Konzertereignisse, die sich hören lassen. Wir freuen uns auf Sie!

NORBERT TRAWÖGER

(Künstlerischer Direktor Bruckner Orchester Linz)



David Afkham (Foto: Gisela Schenke)

ABONNEMENTS 2024/25:

Konzertabo „PUR“ (Brucknerhaus)

ROT (1) – 345 € / BLAU (2) – 250 € / GRAU (3) – 195 €

Glanzstücke mit dem Bruckner Orchester Linz

ABO 4+4 (4x Großer Saal Musiktheater und 4x Brucknerhaus)

ROT (1) – 553 € / DUNKELBLAU (2) – 457 € / GRAU (3) – 402 € /

ROSA (4) – 378 € / GELB (5) – 324 € / HELLBLAU (6) – 273 € / GRÜN (7) – 215 €

ABO 3x3 (3x Großer Saal Musiktheater, 3x Schauspielhaus und 3x Brucknerhaus)

ROT (1) – 556 € / DUNKELBLAU (2) – 469 € / GRAU (3) – 408 € /

ROSA (4) – 367 € / GELB (5) – 306 € / HELLBLAU (6) – 255 € / GRÜN (7) – 211 €

ABO 3+3 (3x Großer Saal Musiktheater und 3x Brucknerhaus)

ROT (1) – 429 € / DUNKELBLAU (2) – 353 € / GRAU (3) – 309 € /

ROSA (4) – 289 € / GELB (5) – 250 € / HELLBLAU (6) – 212 € / GRÜN (7) – 168 €

DIE ROTE COUCH

Lassen Sie sich überraschen und nehmen Sie Platz, wenn Norbert Trawöger mit Markus Poschner, MusikerInnen des Orchesters oder SolistInnen ins Gespräch kommt. Die rote Couch wird immer um 18.45 Uhr vor den Konzerten im Großen Saal im Brucknerhaus Linz aufgestellt.

Weitere Informationen

zur Buchung:

Abo-Service des Landestheaters

Tel: 0732/7611-404

Email: abos@landestheater-linz.at

MEHR KULTUR.
MEHR MÖGLICH.



OÖ KULTUREXPO 2024

200 Jahre Anton Bruckner

SALZKAMMERGUT 2024

Kulturhauptstadt Europas

OÖ. KULTURSOMMER

Festivals landesweit genießen

KUNST UND KULTUR ENTDECKEN

Landestheater Linz

OÖ. Landes-Kultur GmbH

OÖ. Landesmusikschulwerk

Bruckner Orchester Linz

Anton Bruckner Privatuniversität OÖ

StifterHaus

OÖ. Landesbibliothek

OÖ. Landesarchiv

Kunstsammlung des Landes OÖ

Foto: © www.gallup.com
Bezahlte Anzeige

www.land-oberoesterreich.gv.at



facebook.com/ooe.gv.at



[@landoberoesterreich](https://www.instagram.com/landoberoesterreich)

Kultur



Linzer Konzertverein – Sinfoniekonzert

Mi, 27. November 2024, 19.30 Uhr,
Brucknerhaus Großer Saal

Walter Rescheneder (Dirigent)

Andreea Chira (Panflöte)

Ksenia Valentina (Sopran)



(Foto: groxpress)

PROGRAMM:

Franz v. Suppé: Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathée“

Andrew L. Webber: Melodien aus dem Musical „Phantom der Oper“

Ennio Morricone: „Gabriels Oboe“ aus dem Film „The Mission“ (Panflöte)

Michael Schrattbauer: Musik aus dem imaginären Film „Sternenreise“

Jean-Baptiste Arban: Carneval von Venedig – Variationen für Panflöte

Leonard Bernstein: Melodien aus dem Musical „West Side Story“

Antonio Vivaldi: „Der Frühling“ aus den vier Jahreszeiten (Panflöte)

KARTENBESTELLUNG:

Ermäßigte Karten nur für Vereinsmitglieder € 18,
Vereinsbüro: Am Volksgarten 1, 4020 Linz;
Mo–Fr 9.00–12.00 Uhr; Tel. 0732 / 77 56 21,
E-Mail: office@musiktheater.at

Bitte holen Sie die Karten sobald wie möglich,
jedenfalls aber bis **Fr, 22. November 2024** im
Vereinsbüro ab. Der Musiktheaterverein hat im
Brucknerhaus **KEINE ABENDKASSE!**

Franco Bonisolli – Tenor ohne Grenzen

von Gregor Hauser

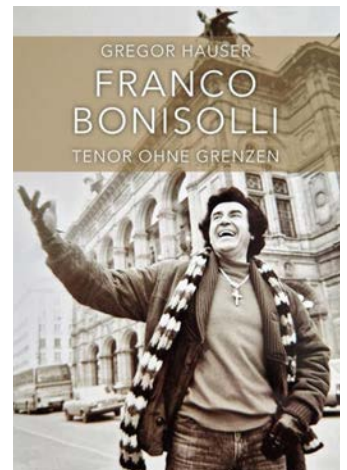
In der Operngeschichte gab es wohl kaum je einen Tenor, dem auf der ganzen Welt in gleichem Maße grenzenlose Verehrung und Bewunderung wie auch Ablehnung und Schmähung entgegengebracht wurde. Sein Stimmumfang schien in den oberen Registern unbegrenzt zu sein – trotz dunkler Grundfarbe.

Damit sprengte er locker enge Repertoiregrenzen und sang den Duca, Alfredo oder Faust parallel zum Otello. Rein geografisch kannte Bonisolli ebenfalls keine Grenzen, lebte er doch parallel in Rom, Monte Carlo und den USA und arbeitete in allererster Linie in Österreich und Deutschland. Ungezügelt war auch sein Temperament, das ihn zu Höchstleistungen antrieb, aber auch oft mit ihm durchging. Schließlich überschritt er durch Disziplinlosigkeit oft Grenzen, was im Opernbetrieb tödlich sein kann – für den charismatischen Bonisolli war es das nicht. Was Stimmbegabung, Musikalität oder auch Bühnenerscheinung betrifft, gehört Bonisolli zu den glücklichsten Ausnahmen in der Geschichte der Tenöre überhaupt.

Und obwohl er darum immer noch fanatische Fans hat, droht er heute – zwanzig Jahre nach seinem verfrühten Tod – langsam in Vergessenheit zu geraten. Höchste Zeit also, dass das weltweit erste Buch erscheint, das versucht, dieser schillernden Figur auf den Grund zu

gehen. Die Zusammenarbeit des Autors mit italienischen Archiven, internationalen Opernhäusern, engen Weggefährten und Familienmitgliedern Bonisollis, sowie das Ausheben unzähliger internationaler Zeitungsartikel ermöglichen eine genaue Rekonstruktion von Bonisollis Leben und Karriere.

Ein zweiter Teil des Buches will sich der Persönlichkeit von verschiedenen Seiten nähern, damit sich beim Leser ein möglichst rundes, vollständiges Bild über diesen „Tenor ohne Grenzen“ ergeben kann. Über 100 Fotos illustrieren das Buch und geben private Einblicke.



Ein Beitrag wurde von unserem Ehrenmitglied DI Eduard Barth über Auftritte von Bonisolli in Linz verfasst. Geleitet von Ioan Holender.

Herausgeber: Marheinecke, R; 1. Edition; Taschenbuch: 292 Seiten, über 100 meist farbige Abbildungen ISBN-10: 3947403488; ISBN-13: 978-3947403486; Mit zahlreichen Abbildungen; Preis: € 35



(Fotos: Reinhard Winkler, Peter Geymayer, Robert Josipovic, privat)

Unsere nächsten Termine:

105. SonntagsFoyer – *Die Zauberflöte* Das klingen so herrlich, das klingen so schön!

So, 8. September 2024, 11.00 Uhr, Musiktheater Foyer

Mit Regisseur François De Carpentries, Kapellmeister Ingmar Beck (musikalische Leitung), Karine Van Hercke (Bühne und Kostüme), Martin Schönbauer (Dramaturgie und Moderation), Tina Josephine Jaeger, Fenja Lukas, Martin AchRAINER und Seunglick Kim

106. SonntagsFoyer – *Paganini* Verführung durch Musik

So, 29. September 2024, 11.00 Uhr, Musiktheater Foyer

Mit Regisseur Thomas Enzinger und seinem Regieteam, Kapellmeister Marc Reibel (musikalische Leitung), Lt. Musiktheaterdramaturg Christoph Blitt und Mitgliedern des Musiktheaterensembles

Vereinsabo Freunde – *Wonderland*

Mi, 2. Oktober 2024, 19.30 Uhr, Musiktheater Großer Saal

Musical von Frank Wildhorn, Jack Murphy und Jennifer Paulson-Lee & Gabriel Barre

UAS – UpperAustrianSinfonietta Konzert

Mo, 28. Oktober 2024, 19.30 Uhr, Brucknerhaus Großer Saal

Peter Aigner (Dirigent), Eleonor Sophie Plöchl (Marimbafon)

Werke von Johannes Brahms, Tina Geroldinger, Tristan Schulze, Anton Bruckner

Vorschau November

107. SonntagsFoyer – *Something Rotten!* *Hamlet oder Omelett, das ist die Frage*

So, 3. November 2024, 11.00 Uhr, Musiktheater Foyer

Zur deutschsprachigen Erstaufführung des Comedy-Musicals spricht Dramaturg Arne Beeker mit Regisseur Matthias Davids, Choreografin Melissa King, dem musikalischen Leiter Tom Bitterlich und dem Ausstatterteam Andrew D. Edwards/Adam Nee. Mitglieder des Ensembles präsentieren Songs aus dem Stück

Wilfried Scharf und Ensemble Con Chordis **Di, 12. November 2024, 19.30 Uhr, Musiktheater Foyer**

Univ. Prof. em. OStR Wilfried Scharf (Zither und Leitung),

Ensemble Con Chordis der Akademie für Zither und verwandte

Saiteninstrumente: Zither, Hackbrett und Kontragarre

Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Johann Pachelbel, Camille Saint-Saëns, Wolfgang Amadeus Mozart, Wilfried Scharf ua.

Musiktheaterreise Triest

Do, 14. – Sa, 16. November 2024

La Traviata (Giuseppe Verdi) am 15.11.24 (Teatro Lirico Giuseppe Verdi di Trieste), Musikalische Leitung: Enrico Calesso

Österreichische Post AG

MZ 02Z030519 M

Retouren an „Freunde des Linzer Musiktheaters“, Am Volksgarten 1, 4020 Linz

LINZER MUSIKTHEATER, Mitteilungen des Vereins „Freunde des Linzer Musiktheaters“, Jg. 41 Nr. 1 Redaktion / f.d.l.v.: Reg.Rat Peter Rieder, Am Volksgarten 1, 4020 Linz; 0732/77 56 21, www.musiktheater.at, office@musiktheater.at; Mo–Fr, 9.00–12.00 Uhr (Büro während Schulferien geschlossen), Oberbank Kto-Nr.: IBAN AT62 1500 0007 2108 0505, BIC OBKLAT2L Basislayout: FORMDENKER.at; Satz: Reg.Rat Peter Rieder; Druck: Gutenberg, Linz;

Fotos: (S. 1) Reinhard Winkler; (S. 2) Mario Wöger

Zur leichten Lesbarkeit wurde teilweise auf eine geschlechtsbezogene Formulierung verzichtet. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen.